

»Kaden-Fritze wohnte im Oberdorf. Dort besaß er ein Schanklokal, das allen nur als ›Fritzenest‹ bekannt war. Dieses Fritzenest muss man sich vorstellen als eine kleine, schmutzige Gastwirtsstube, in der man nicht nur mit Bier, Schnaps und Wein bewirtet wurde, sondern in der man auch Zähne gezogen, Adern gelassen, Schröpfköpfe aufgesetzt, Haare geschnitten und den Bart abrasiert bekam. Das Lokal hätte richtiger ›Zum blutigen Lappen‹ heißen müssen, denn so berühmt Kaden-Fritze als Wirt, Späßbetreiber und Barbier auch war, berühmter und berüchtiger noch war sein schmutzig-blutiger Lappen, den er um die große Zahnziehzange wickelte, mit der er seinen Gästen im Mund herumfuhrwerkte. Kaden-Fritze saß gewöhnlich mit mehreren Kumpanen in seinem Nest, um zusammen mit diesen allerhand dumme Späße auszuhecken. Und so kam es, dass sich einmal jemand von Kaden-Fritze einen Zahn ziehen ließ. Fritze meinte nach einer ersten Untersuchung, dass die Wurzel sehr tief stecke, und dass daher einer seiner Gehilfen mit zu Werke gehen müsse. Gesagt, getan. Während nun vierhändig der Zahn gezogen wurde, stach ein anderer Gehilfe (natürlich auch ein Zechkumpan) dem bedauernswerten Opfer eine Nadel ins Gesäß. Der Patient sprang hoch, der Zahn flog raus und Kaden-Fritze rief: ›Donnerwetter, stak das Luder aber tief!‹«